

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

**Nr. 265** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags.  
**Abonnementspreis:** — monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3 Loty 5.—, wöchentlich 3 Loty 1.25; Ausland: monatlich 3 Loty 8.—, jährlich 3 Loty 96.—, Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
**Lodz, Petrikauer 109**  
 Telefon 136-90. Postcheckkonto 63.508  
 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
 Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die nebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigefaltene Millimeterzeile 80 Groschen. Stellensuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsrotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Loty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

## Beseitigung des Achtfundentags?

Ein Gesetzesprojekt über die Arbeitszeit im Sejm.

Von den bereits beim Sejm eingegangenen Gesetzesprojekten werden als erste einige über die Regelung der Arbeitszeit, sowie der Arbeit überhaupt im Sejm behandelt werden.

Als eines der wichtigsten Gesetze ist hier die **Neuregelung der Arbeitszeit von Jugendlichen** zu nennen. Die Arbeit Jugendlicher wird dem neuen Projekt zufolge stark eingeschränkt werden und darf in den einzelnen Betrieben nicht einen Prozentsatz überschreiten, der von den Behörden festgesetzt wird. Außerdem dürfen die Betriebe Jugendliche nicht umsonst beschäftigen und sich auch nicht besondere Gebühren als sogenanntes Lehrgeld zahlen lassen. Übertretungen werden streng bestraft und zwar mit 1000 Loty Geldstrafe oder drei Monaten Arrest. Durch ein weiteres Gesetz wird dieses Gesetz über die Beschäftigung

der Jugendlichen auch auf die Wojewodschaft Schlesien ausgedehnt werden, wo diese Frage gegenwärtig noch durch die deutsche Industrielegation geregelt ist.

Ein anderer Gesetzesentwurf **bricht mit dem Achtfundentage**. Dieser neue Entwurf bestimmt, daß aus nationalen oder wirtschaftlichen Notwendigkeiten der Ministerrat eine Verordnung erlassen darf, durch die die Arbeitszeit an Tagen oder Wochen in einzelnen Betrieben, Gebieten oder im ganzen Staate verlängert oder verkürzt werden kann. Die jeweilige Verordnung wird ein Jahr in Kraft sein und kann dann verlängert werden. Dieses neue Gesetz bedeutet ein endgültiges Abgehen vom Wege des Achtfundentages, wie er durch das Gesetz vom 18. Dezember 1919 über die Arbeitszeit im Handel und in der Industrie festgesetzt wurde.

## Laval und Briand in Berlin.

Berlin, 28. September. Der französische Ministerpräsident Laval und Außenminister Briand sind am Sonntag um 8.40 Uhr planmäßig in Berlin eingetroffen. Die französischen Minister wurden sowohl am Bahnhof als auch vor dem Hotel

von einer vieltausendköpfigen Menge wiederholt stürmisch begrüßt.

Zur Begrüßung am Bahnhof erschienen Reichskanzler Brüning, Außenminister Curtius, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Bülow und eine Anzahl Beamter dieses Ministeriums. Der Weg bis ins Hotel wurde in offenen Autos zurückgelegt. Auch unterwegs hat die unzählige Menschenmenge die Gäste freudig begrüßt. Es erklangen ständig Rufe zu Ehren der Gäste und des Weltfriedens. Nirgends kam es zu einem unliebsamen Zwischenfall. Als die französischen Minister bereits im Hotel waren und sich auf einem Balkon zeigten, wurden sie von der vor dem Hotel versammelten Menge erneut freudig begrüßt.

Auf der hierauf in der französischen Botschaft stattgefundenen **Pressekonzferenz** erklärten die Minister Frankreichs, daß ihr Besuch in Berlin eine für die deutsch-französischen Beziehungen außerordentliche Bedeutung habe. Ihr Bestreben sei, eine bessere Grundlage für die Zusammenarbeit beider Völker zu schaffen.

Nach einem Empfang der französischen Kolonie stattete Laval dem Reichskanzler und Briand dem deutschen Außenminister einen Besuch ab.

Briand und der Berliner französische Botschafter Poincaré legten sodann einen Kranz am Grab Stresemanns nieder.

Mittags fand ein Frühstück beim Reichsaußenminister statt und am Nachmittag begannen die vorgesehenen Besprechungen.

Ueber die **Besprechungen** am ersten Tage des französischen Besuchs in Berlin wird mitgeteilt, daß in erster Linie wirtschaftliche Fragen behandelt wurden. Auch der Layton-Bericht wurde gestreift, dabei wird beiderseits hervorgehoben, daß durch die angestrebten Vereinbarungen keine Front gegen ein drittes Land gebildet werden soll.

Sonntag abend fand beim Reichskanzler ein **Essen zu Ehren der französischen Minister** statt, an das sich ein Empfang anschloß. Dabei wurden von Dr. Brüning und Laval Trinksprüche gewechselt. Brüning hob hervor, daß eine deutsch-französische Zusammenarbeit unentbehrlich sei und daß man sich beiderseits von dem Willen leiten lassen, Trennendes beiseite zu lassen. Bis zur Erreichung der beiderseits erstrebten Ziele wird aber noch ein weiter und schwieriger Weg zurückzulegen sein. Laval antwortete, daß eine enge deutsch-französische Zusammenarbeit sich vor allem auf wirtschaftliche Gebiete ergeben müsse.

### Sehr gute französische Presse.

Paris, 28. September. Die gesamte Pariser Presse steht heute im Zeichen der Berliner Reise Lavals und Briands. Die Blätter füllen ihre Spalten fast ausschließlich mit den Reiseberichten ihrer Sonderberichterstatter. Von der Ankunft des Juges in Aachen bis zu seinem Eintreffen in Berlin finden die Blätter nur Worte der Anerkennung für die Haltung der deutschen Öffentlichkeit, die als ehrerbietig und achtungsvoll bezeichnet wird. Die Begrüßung in Berlin wird als enthusiastisch beschrieben, wobei man besonders die äußerst herzliche Aufnahme unterstreicht, die die französischen Minister beim Reichskanzler fanden.

Der sozialistische „Soir“ gibt dem Empfang der französischen Minister durch die Berliner Bevölkerung die Bedeutung einer Kundgebung des Vertrauens und der Hoffnung, daß deutsche Volk fühle, daß die Aufrechterhaltung des Friedens von einer deutsch-französischen Zusammenarbeit abhängt. Die Tatsache, daß sich Briand an das Grab Stresemanns begeben habe, gebe dieser Pilgerfahrt erst die ganze Bedeutung und beweise außerdem, daß die Briand-Stresemannsche Politik in einem der schwierigsten Augenblicke triumphiere.

Die nationalistische „Liberte“ erklärt, daß der freundschaftliche Ton, mit dem Brüning die französischen

Minister begrüßt habe, weit über die banale diplomatische Höflichkeit hinausgegangen sei.

„Paris Midi“ leitet seinen Bericht ein: „Unter den Hochrufen der Menge erreichten die Minister ihr Hotel“.

Die „Liberte“ schreibt: „Laval und Briand wurden in Berlin mit begeisterten Freudenrufen begrüßt“.

Alle Blätter sind sich darüber einig, daß die Begrüßung der französischen Minister auch nicht durch den geringsten Ton der Verstimmung getrübt worden sei.

Auch der erste Tag des Berliner Besuchs wird von den Pariser Morgenblättern, abgesehen vom „Echo de Paris“ und vom „Figaro“, sehr optimistisch beurteilt. Man betont, daß der von Laval vorgeschlagene Plan zur Schaffung eines deutsch-französischen Ausschusses für die Zusammenarbeit der beiderseitigen Industrien keinerlei Schwierigkeiten begegne und daß eine Verwirklichung nur noch eine Frage von Stunden sei. Einige Blätter erklären, daß die Bildung dieses Ausschusses im Sinne Lavals nur der Anfang einer deutsch-französischen Zusammenarbeit sei.

Der sozialistische „Populaire“ erinnert daran, daß über 4 Millionen Arbeitslose in Deutschland mit Bangen dem kommenden Winter entgegensehen und daß die Folgen der in Paris begonnenen und in Berlin fortgesetzten Besprechungen äußerst schwer sein würden, wenn sie nicht eine sofortige Besserung für die arbeitenden Massen Deutschlands nach sich zögen.

### Aufhebung des Goldstandards in Schweden und Norwegen.

Stockholm, 28. September. Schweden und Norwegen haben die Aufhebung des Goldstandards beschlossen. Auch in Dänemark wird mit einer gleichen Maßnahme gerechnet.

Oslo, 28. September. Die norwegische Regierung hat die vorübergehende Aufhebung des Goldstandards verfügt. Sie hat zugleich die Ausfuhr von Gold verboten.

Stockholm, 28. September. Schweden hat sich nunmehr genötigt gesehen, die Goldbeibehaltung der schwedischen Noten zunächst für die Zeit vom 28. September bis 30. November aufzuheben. Der Goldvorrat der schwedischen Reichsbank wurde während der letzten Tage überaus stark in Anspruch genommen und in der vergangenen Woche allein um 100 Millionen verkleinert. Die Hoffnungen auf Kredite aus Frankreich oder Nordamerika haben sich zerschlagen. Die Ausfuhr von Goldmünzen und Goldbarren wurde verboten. Gestern waren in Stockholm auch die Leiter der Staatsbanken von Schweden, Norwegen, Finnland und Dänemark zur Beratung zusammen.

## Wahlenthaltung in Jugoslawien.

Den Beschluß faßten alle politischen Parteien.

Nach langen und reiflichen Erwägungen, ob die zum heutigen Regime in Jugoslawien in Opposition stehenden politischen Lager sich an den für den 8. November ausgeschrieben Wahlen beteiligen sollten, ist man zu dem Entschluß gekommen, daß der heutige Kurs in Jugoslawien, der nach wie vor restlos diktatorisch ist, nach keiner Richtung hin Neuwahlen gewährleisten würde, und daß man deshalb gezwungen sei, sich an den Wahlen nicht zu beteiligen.

Ihren Entschluß veröffentlicht die Opposition in einem Communiqué, das von allen, aber auch allen politischen Parteien unterzeichnet ist, die seither in Jugoslawien bestanden haben; also der Serbisch-Radikalen Partei, der Demokratischen Partei und der Serbischen Landwirtpartei. Diese drei Parteien umfassen die weitest aus größte Mehrheit der Serben. Ferner haben unterschrieben die Kroatische Bauernpartei von Raditsch, zu der die weitest größte Mehrheit der Kroaten gehört, weiter die Slowenische Volkspartei, zu der wohl vier Fünftel aller Slowenen zählen, die selbständigen Demokraten Pribitichewitsch, die mit der kroatischen Bauernpartei zusammen-

arbeiten, die bosnischen und herzegowinischen Muselmanen, die mit den Kroaten die Mehrheit dieser Gebiete ausmachen, und schließlich die Sozialdemokratische Partei.

Der Entschluß zur Wahlenthaltung, den also ungefähr vier Fünftel der gesamten Bevölkerung befolgen dürften, falls ein Teil davon nicht durch behördliche Zwangsmaßnahmen zur Abstimmung gezwungen wird, war trotz des ersten Willens der Opposition zur aktiven Mitarbeit am Staate durch die einfache Tatsache notwendig geworden, daß alle Ausnahmegeetze der Diktatur, also vor allem Aufhebung der Presse- und Versammlungsfreiheit, Verbot der politischen Parteibildungen auf Stammes- und konfessioneller Grundlage, das Gesetz zum Schutze des Staates (in Wirklichkeit des Regimes), das Gesetz über die Unberührbarkeit der Richter usw. auch heute noch weiter in Kraft bleiben. Dazu kommt, daß für jede Wahlliste im voraus die Unterschrift von 90 000 Wählern notwendig ist, daß die Stimmabgabe mündlich, also öffentlich zu erfolgen hat, und daß die zukünftigen Abgeordneten keine Immunität genießen.



### Schwierigkeiten mit der englischen Telephonanleihe.

Finanzminister Roc reist nach Paris.

Der Finanzminister Roc ist aus Warschau nach Paris abgereist. Die Regierungspresse motiviert seine Reise damit, daß es notwendig sei, einen ständigen Kontakt zwischen den französischen und polnischen Finanzkreisen aufrecht zu erhalten, die zusammen mit den amerikanischen Finanzkreisen gegenwärtig die Wirtschaftslage der Welt beherrschen. Die Anwesenheit des Vizeministers Roc in Paris soll etwa eine Woche dauern und er wird dabei verschiedene Konferenzen abhalten.

In diesem Zusammenhang ist von Interesse, daß bekanntlich von England eine Anleihe für das polnische Telephonwesen in Höhe von 650 000 Pfund Sterling gegeben werden sollte. Ein entsprechendes Gesetzesprojekt über Ermächtigung der Regierung zur Aufnahme dieser Anleihe liegt bereits dem Sejm vor. Nun hat sich aber durch die Entwertung des englischen Pfundes die Situation so stark verändert, daß mit einer Gewährung dieser Anleihe von Seiten Englands nicht mehr zu rechnen ist. Das Gesetzesprojekt über die Anleihe wird jedoch wahrscheinlich trotzdem vom Sejm behandelt werden und es besteht immerhin die Möglichkeit, daß die Reise des Finanzvizeministers Roc damit in Zusammenhang steht. In gewissen Kreisen hofft man, daß es ihm gelingen wird, weitere Mittel für Polen in Paris flüssig zu machen.

### Der Zwist in der S.P.D.

Der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands hat an die Abgeordneten Seydewitz und Dr. Rosenfeld, die Gesellschafter der Freien Verlagsgesellschaft und Herausgeber der „Fackel“, schriftlich die Frage gerichtet, ob sie bereit seien, sich dem Beschluß des Parteiausschusses vom letzten Dienstag zu fügen, das heißt die Verbindung zu der „Fackel“ aufzugeben. Die Antwort erwartet der Parteivorstand bis zum 28. September. Wie es heißt, soll noch einmal ein Versuch zur Verständigung unternommen werden. Innerhalb der sozialdemokratischen Führung scheint man trotzdem anzunehmen, daß — nach seinen bisherigen Erklärungen — wenigstens der Abgeordnete Seydewitz die Fraktion verlassen werde, während man mit anderen Mitgliedern der Oppositionsgruppe eine Einigung für möglich hält.

### Interparlamentarische Union.

Zahlreiche sozialistische Parlamentarier in Bukarest.

Am 1. Oktober findet in Bukarest der diesjährige Kongreß der Interparlamentarischen Union statt, an welchem die Vertreter aller Parlamente der Welt teilnehmen. Der Zweck der Union ist, die Propagierung der Idee der internationalen Verständigung durch die nationalen parlamentarischen Gruppen.

Aus diesem Anlasse findet im Bukarester Arbeiterheim auch eine internationale Konferenz der sozialistischen Parlamentarier statt, die zu diesem Kongreß delegiert wurden. Bisher haben folgende sozialistische Delegierte ihre Teilnahme angemeldet: England: H. C. Malone, R. Comm. J. M. Kennworthy, Ben Riley, Col. T. Malone, Rennie Smith. Dänemark: S. P. Hansen, Präsident des dänischen Parlaments, R. Lundberg, J. P. Jensen, N. Jostesen. Deutschland: Paul Löbe, Präsident des Reichstages, Luise Schröder, Wilhelm Sollmann, Dr. Kurt Rosenfeld, Friedrich Ebert, Dr. Julius Moser, Abele Schreiber-Krieger, Dr. Rudolf Breitscheid. Schweden: Artur Engberg, Ivar Bonnerström, Albin Hansen, Olaf Olsson, Allen Bougt, Harald Åkerberg.

Weitere Anmeldungen werden noch folgen.

### Demolierung des russischen Emigrantenblattes „Ruß“.

Berlin, 26. September. Am Freitag abend drangen 10 junge Burschen in die Redaktionsräume des in Berlin erscheinenden russischen Emigrantenblattes „Ruß“ ein, in denen sich gerade die Reinemachefrauen aufhielten. Sie zertrümmerten die Schreibmaschinen, rissen die Telephone ab und warfen alle Zeitungen auf den Boden. Nachdem sie auch die übrigen Einrichtungsgegenstände zum Teil völlig zertrümmert hatten, verschwanden sie unerkannt. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß sich ein ähnlicher Überfall bereits vor drei Jahren ereignete. Nach Ansicht der Polizei handelt es sich um einen Racheakt linksradikaler Kreise.

### Ein General wird für unwürdig erklärt.

Der frühere tschechische Generalstabschef und jetzige Faschistenführer Abg. Gajda wurde am Donnerstag vor dem höchsten tschechischen Gericht in Brünn für unwürdig erklärt, weiterhin Pension als General zu beziehen und ein Abgeordnetenmandat auszuüben.

Gajda hatte im August 1927 in einer Sommerfrische bei Prag einen Überfall auf einen hohen Staatsbeamten, der mit dem Studium seiner Unterjuchungsakten betraut war, inszeniert. Mehrere Faschisten drangen damals im Auftrage Gajdas am frühen Morgen in die Wohnung des Beamten ein und bedrohten ihn und seine Frau mit dem Revolver. Mit dem Bemerkten, in Prag sei die Revolution ausgebrochen und Masaryk wäre nicht mehr Präsident, forderten sie von dem Beamten die Aushändigung eines

# Hamburger Bürgerchaftswahl.

## Schwierige Mehrheitsverhältnisse.

Hamburg, 28. September. In Hamburg fand am gestrigen Sonntag die Wahl zur neuen Bürgerchaft statt, die mit etwa 85 v. H. (786 699 abgegebene Stimmen auf 926 000 Wahlberechtigte) eine starke Beteiligung aufwies. Der Verlauf war störungslos.

Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis haben

- die Sozialdemokraten 46 gegen 60 Mandate erhalten,
- die kommunistische Partei 35 (27),
- die deutschnationale Partei 9 (22),
- die Staatspartei 14 (21),
- die Volkspartei 7 (20),
- die Wirtschaftspartei 2 (4),
- die Nationalsozialisten 43 (3).

In der Hamburger Bürgerchaft — dem Landtag der Hansestadt — übte bisher die Koalition der Sozialdemokraten, der Staatspartei und der Deutschen Volkspartei die Regierung aus, da sie über 101 von insgesamt 160 Abgeordnetenstimmen verfügte. Durch den Ausgang der gestrigen Wahlen ist diese Koalition nicht mehr regierungsfähig. Dies war vorauszu sehen, da seit den letzten Bürgerchaftswahlen eine große politische Machtverschiebung im gesamten Reich eingetreten ist. Die Nationalsozialisten,

die früher eine kleine politische Partei waren, sind inzwischen zu einer sehr starken Partei geworden. Die bürgerlichen Mittelparteien, mit Ausnahme des katholischen Zentrums, das übrigens in Hamburg keinen nennenswerten Anhang hat, haben überall stark verloren. Der Wahlerfolg der Nationalsozialisten und der Verlust der bürgerlichen Mitte bei den Hamburger Wahlen ist deshalb nicht überraschend eingetreten. Auch ein Verlust der deutschnationalen Partei war voranzusehen. Mit einer Schwächung der Sozialdemokraten wurde gerechnet, sie ist aber ziemlich bedeutend eingetreten. Wie schon früher im Reich, so haben auch jetzt die Wähler ihrer Stimmung der Enttäuschung und der Ratlosigkeit Ausdruck gegeben.

Die Verhältnisse für die Mehrheitsbildung sind überaus schwierig. Die bürgerliche Rechte, Nationalsozialisten, Deutschnationale und Volkspartei, können keine Mehrheit stellen. Sie verfügen über weniger Stimmen, als die Parteien der bisherigen Koalition. Eine Mehrheit vor einer Stimme könnte durch die Koalition der Sozialdemokraten und der Kommunisten entstehen. Ob diese Mehrheit, die infolge der bekannten Taktik der Kommunisten zu gestalten schwierig sein wird, zustande kommen wird, ist abzuwarten. Bis zur Wahl eines neuen Senats wird der alte die Geschäfte weiterführen.

angeblichen Briefes von Masaryk in Sachen Gajdas. Die Faschisten mußten aber unberichteter Sache abziehen. Gajda wurde dann im Jahre 1929 wegen dieses Ueberfalls vom Kreisgericht in Prag zu zwei Monaten Kerker verurteilt. Seine Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Urteil wurde dieser Tage vom Obersten Gericht in Brünn verworfen und das Urteil bestätigt. Am Donnerstag ergänzte das Oberste Gericht das Urteil dahin, daß Gajda sich einer niedrigen und unehrenhaften Handlung schuldig gemacht habe. Diese Entscheidung hat zur Folge, daß Gajda sowohl seine Pension als General als auch sein Abgeordnetenmandat verliert.

### Von der Wehremacht zum Wachtkorps.

Der dänische Abrüstungsbeschluss.

Der dänische Ministerpräsident Stauning (Sozialdemokrat) erklärte bei der Eröffnung des Reichstages u. a., daß sofort eine Vorlage über ländliche Siedlungen und über die Umwandlung von Heer und Flotte in ein Wachtkorps und eine Staatsmarine eingebracht werden würden. Dieser letztgenannte Gesetzesvorschlag eröffne die Möglichkeit einer sehr großen Herabsetzung der staatlichen Ausgaben. Endlich werde, so fügte der Ministerpräsident hinzu, noch eine Gesetzesvorlage über eine Arbeitslosenversicherung eingebracht werden.

## Aus Welt und Leben.

### Mostau baut U-Bahn.

Stalin hat es angeordnet.

Vor einiger Zeit hat die Stadtverwaltung Moskaus den Plan gefaßt, die Verkehrsnot in dieser Großstadt durch den Bau einer Untergrundbahn zu bewältigen. Damals aber waren viele Regierungsstellen in scharfer Opposition zu diesem Plan. Inzwischen hat Stalin selbst die Entscheidung gesprochen. „Moskau bekommt eine Untergrundbahn.“

Ein besonderes Organisationskomitee ist ernannt worden, die Vorarbeiten sind schon durchgeführt, und der Bau ist schon in Angriff genommen worden. Bei dem Bau werden besonders die Pläne der deutschen Experten berücksichtigt werden. Die Berliner Untergrundbahn soll, nach Mitteilungen des Moskauer Rundfunks, als Musterbetrieb angenommen werden. Auch teilte man mit, daß es nötig sein wird, verschiedene Maschinen und Experten aus dem Auslande zu holen. Der Bau soll sehr beschleunigt werden. Die Regierung hat bestimmt, daß in zwei bis drei Jahren der Bau der Untergrundbahn fertig zu sein hat. Jede Opposition im Moskauer Stadtparlament ist zum Versäumen gebracht worden. Innerhalb einiger Tage mußten die Riesenmittel für den Plan bewilligt werden. Die Moskauer Untergrundbahn wird besonders teuer sein, weil nach den Plänen die Anlage von vornherein so großzügig angelegt werden soll, daß auf Jahre jedes Ausbauen unnötig sein soll.

Die Untergrundbahn soll auch die weitesten Außenbezirke der Stadt umfassen. Die Bahnhöfe sollen sehr modern und zahlreich angelegt werden. Nach der Fertigstellung der Untergrundbahn soll auch endlich die vollkommen brachliegende Straßenbahn reorganisiert werden.

### Die angebliche Zarentochter in Bayern.

Anastasia Tsailowitsch ist, wie amerikanische Freunde der angeblichen Zarentochter mitteilen, vor Monatsfrist heimlich nach Bayern zurückgekehrt, wo sie so lange zu verbleiben gedenke, bis sie genügend Geld aufgetrieben habe, um ihren Anspruch auf das Zarenvermögen vor den Londoner Gerichten durchzusetzen. Der Aufenthaltsort wird streng geheimgehalten. Ihren Freunden ist es angeblich gelungen, den Bruder des Rotgardisten festzusetzen, der Anastasia vor dem Blutbad in Jekaterinburg bewahrt haben soll.

## Tagesneuigkeiten.

### Der Konflikt in der Schlässerischen Fabrik dauert an.

Bekanntlich war in der vergangenen Woche in den Fabriken der Dorslower Baumwollmanufaktur von Schlässer wegen der von der Fabrikverwaltung beabsichtigten Entlassung von 800 Arbeitern und Nichtauszahlung der rückständigen Arbeitslöhne ein Konflikt ausgebrochen, wobei die Arbeiter die Arbeit niederlegten. Durch Vermittlung des Arbeitsinspektors Wojtkiewicz und der Arbeiterverbände kam es in einer Konferenz zwischen der Fabrikverwaltung und den streikenden Arbeitern zu einer Einigung, wobei die Fabrikverwaltung versprach, die rückständigen Arbeitslöhne unverzüglich auszusahlen. Gegenwärtig erfahren wir, daß die Fabrikverwaltung ihr Versprechen bezüglich der Auszahlung der rückständigen Arbeitslöhne nicht gehalten hat und den Arbeitern nur eine Anzahlung im Betrage von 10 Floty auszahlen ließ. Der Streik dauert deshalb weiter und zwar so lange, bis die Auflage der Werkleitung erfüllt ist. Die Schlässerischen Werke in Dorslow beschäftigen insgesamt 3200 Arbeiter.

### 1000 Arbeiter verloren die Arbeit bei Scheibler und Grohmann.

Wie wir erfahren, hat die Verwaltung der vereinigten Industriewerke von Scheibler und Grohmann infolge Knappheit von Aufträgen und Anhäufung von fertigen Waren beschlossen, die Produktion einzuschränken und den Beschäftigungsstand in der Weberei zu verringern. Die sogenannte neue Weberei an der Ecke der Kilinski- und Emilienstraße soll zum Teil stillgelegt werden, wodurch gegen 1000 Arbeiter ihre Beschäftigung verlieren werden. Die Fabrikverwaltung hat diesen Arbeitern bereits gekündigt. Die Kündigung läuft in der laufenden Woche ab.

### Liquidierung der Ullenschen Büros.

Bekanntlich haben einige Städte in der Lodzer Wojewodschaft zum Bau von Kanalisationen und anderen öffentlichen Anlagen von dem amerikanischen Finanzkonzern Ullens und C. Anleihen aufgenommen, wobei sich die Firma in den ihr erteilten Konzessionen die Erhebung von Gebühren für die Benutzung der öffentlichen Anlagen vorbehalten hatte. Da die Firma zahlreiche Bedingungen der Verträge nicht einhielt, haben die Städte jahrelang eine Aktion um die teilweise Aufhebung der Konzessionsbedingungen geführt. Diese wurde jetzt zugunsten der Städte entschieden, die wieder die eigenen Wirte ihrer Finanzen wurden. Die von der Firma Ullens und Co. in den einzelnen Städten zur Überwachung der Einnahmen aus den öffentlichen Anlagen unterhaltenen Büros werden z. B. in Zgierz, Radomsk, Petrikau u. a. Städten aufgelöst.

### Trauerfeier für Kanzler Urbanek.

Am vergangenen Sonnabend fand im Krematorium in Berlin-Wilmersdorf die Trauerfeier für den verstorbenen Kanzler des deutschen Konsulats in Lodz Richard Urbanek statt. Die Einäscherung des in Bad Niesingen Verschiedenen ist bereits am 21. d. Mts. in aller Stille in Meiningen erfolgt. An der Trauerfeier nahm die Familie und ein großer Kreis von Freunden teil. Das deutsche Konsulat vertrat Herr Konsul von Ludwala.

**Dr. WOLYNSKI** Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten  
Petrikauer Str. № 121  
**zurückgekehrt.**



**Stuhloerstopfung.** Nach Erfahrungen berühmter Nervenärzte ist der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Witterwassers auch bei Erkrankungen des Gehirns und des Rückenmarks aufs gelegentlichste zu empfehlen.

**Er sah die Mondfinsternis, aber nicht das Auto.**

Die vorgestrige Mondfinsternis wurde von vielen Bewohnern unserer Stadt eifrig beobachtet und hatte für manche ganz unerwartete Folgen. So vertiefte sich der Zgierkastraße 27 wohnhafte David Rosenblatt berart in den Anblick der Mondfinsternis in der Petrifauerstraße, daß er ein heraufjehendes Auto nicht bemerkte und vor dem Hause 103 überfahren wurde. Er trug hierbei den Bruch eines Beines und allgemeine Körperverletzungen davon. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Verunglückten Hilfe und ließ ihn nach dem Pognanischen Krankenhaus überführen. Nach dem Chauffeur sahndet die Polizei. (a)

**Blutige Schlägerei in der Skladowastraße.**

Im Korridor des Hauses Skladowastraße 31 kam es nach einem Trinkgelage in der Nacht zu Sonntag zu einer blutigen Schlägerei, an der einige Einwohner des Hauses teilnahmen. Ein betrunkenen Teilnehmer des Zechgelages Feliks Dynabarski verprügelte empfindlich die Frau seines Nachbarn Katarzyna Krakowial. Zwischen dem seine Frau verteidigenden Pawel Krakowial und dem Dynabarski entstand hierauf eine Schlägerei. Dem Dynabarski eilten dessen Freunde Stanislaw Skwinski und Antoni Jozefial zu Hilfe, die sich mit Messern und einem Hackmesser bewaffnet hatten. Dem Krakowial wurden mehrere Wunden im Gesicht und am Kopfe beigebracht. Der schwerverwundete Krakowial mußte mit dem Rettungswagen in das Josefs-Krankenhaus überführt werden. Die von der blutigen Schlägerei benachrichtigte Polizei nahm sämtliche Teilnehmer fest. (a)

**Brand in einer Reiskerei.**

Gestern früh um 6 Uhr entstand in der Reiskerei des Aron Pruszynowski in der Petrifauer Straße 220 ein Brand. Dem 3. Löschzug gelang es, den Brand nach einständiger Löschaktion zu unterdrücken. Der entstandene Schaden ist unbedeutend. Die Entstehungsurache des Brandes wurde bisher noch nicht festgestellt, doch dürfte der Brand auf Selbstentzündung zurückzuführen sein. (a)

**Selbstmordversuch eines Lodzger Kaufmanns in Posen.**

Der Lipowastraße 26 wohnhafte Kaufmann Erwin Winter stand mit Posener Firmen in Geschäftsverbindung. Da er von einigen Firmen in der letzten Zeit keine Leistung erhalten hatte, begab er sich selbst nach Posen. Dort erfuhr er, daß einige seiner Abnehmer die Zahlungen eingestellt hatten, einer wurde für fallit erklärt, während der größte Teil der Abnehmer geflohen ist. Aus Verzweiflung über den großen Verlust stürzte sich Winter aus dem Fenster des 2. Stockwerks eines Hohnhauses. Er blieb auf dem Pflaster mit einer Gehirnerschütterung, Rippen- und Beinbrüchen ohnmächtig liegen. Man überführte ihn in ein Krankenhaus. (b)

**Selbstmordversuche.**

In ihrer Wohnung in der Zielsnastraße 2 versuchte sich gestern die 42jährige Agnieszka Warczal durch Einnahme einer größeren Menge Jodtinktur das Leben zu nehmen. — Der arbeitslose 49jährige Piotr Plucinski durchschnitt sich in seiner Wohnung in der Arzowastraße 5 in selbstmörderischer Absicht die Adern an den Händen. In beiden Fällen wurde der Selbstmordversuch rechtzeitig bemerkt. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft konnte die erste Hilfe erteilen. (a)

**Aus dem Reiche.**

**Ein Güterzug in Flammen.**

Die Ladung zweier Waggons verbrannt. — Einige Personen verletzt.

Gestern früh entgleiste infolge zu starken Bremsens ein Güterzug, der von Posen nach Gnesen fuhr. Einige Waggons prallten aneinander. Sie gerieten in Brand, da sie als Ladung Zündhölzer und Lack enthielten. Die Ladung zweier Waggons verbrannte vollkommen. Die Lokomotive und 12 Waggons sind stark beschädigt. Der Verkehr war für längere Zeit unterbrochen. Der Bremser und zwei Personen der Zugbedienung erlitten leichte Verletzungen.

**Ein Erhängter im Wasser.**

Im Flusse Widawka in der Nähe des Dorfes Ryki, Kreis Lask, fanden Fischer die Leiche des Einwohners des in der Nähe gelegenen Dorfes Antoniem Marcin Suszka, 34 Jahre alt. Suszka verließ vor einigen Tagen seine Wohnung und kehrte nicht wieder zurück. Trotz eifriger Nachforschungen seiner Angehörigen konnte er bisher nicht wieder aufgefunden werden. Zufällig wurde vorgestern eine aus dem Wasser herausragender Kopf bemerkt. Suszka hatte sich an einem Strauch am Ufer des Flusses erhängt und sank an der Schlinge so tief ins Wasser, daß nur der Kopf herausragte. (a)

**Ruda-Pabianicka.** Von der Zufuhrbahn geht es rzt. Auf der Pabianicer Chaussee stürzte der 18-jährige Arbeiter Bronislaw Lipinski aus Ruda-Pabianicka von einem Wagen der Zufuhrbahn herab. Er erlitt hierbei derart schwere Verletzungen, daß er nach Erteilung der ersten Hilfe nach dem Moseicki-Krankenhaus gebracht werden mußte. (b)

# Sport-Turnen-Spiel

## Der Kampf der Ligakandidaten.

**L. Sp. u. Td. siegt über Orsi 2:1.**

Das gestrige Spiel des Lodzger Meisters mit dem Meister Pommerellens fiel äußerst blaß aus. Von den Turnern hatten wir ja nicht allzuviel erwartet, aber von den Turnern, die Anspruch auf einen Platz in der Liga zu haben glauben, hatte man unbedingt mehr erwartet. Ober hatte die Elf gestern ihren schlechten Tag. Zum Teil mag das zutreffen, aber auch dann hätte man ab und zu lichte Momente sehen müssen. Das gestrige Spiel stand allenfalls auf keiner hohen Stufe. Wir haben deshalb große Besorgnis, ob es den Turnern gelingen wird, den Aufstieg in die Liga im endgültigen Kampf mit den übrigen Gruppenmeistern zu bestehen.

Bereits in den ersten Minuten erzielten die Thorner ihr einziges Goal. Die Turner müssen sich tüchtig „streden“. Erst nach unzähligen Angriffen kann Voigt das Resultat ausgleichen. Beide Parteien spielen ungeschliffen. Die Turner vergeben unzählige Chancen, darunter auch zwei Elfmeter. Erst der dritte Straßstoß ergibt das siegbringende Tor. Schiedsrichter Dombor.

**Legia — Stra 2:1.**

Das zweite Spiel der ersten Gruppe fand in Warschau statt. Hier konnte die Posener Legia einen einwandfreien Sieg über die Arbeitermannschaft Stra davontragen.

### Der harte Punktetampf in der Liga.

**RS. besiegt Garbarnia 1:0.**

Der Kampf um Punkte in der Liga tobt. Selten vergeht ein Spieltag, wo nicht einer der Favoriten Punkte abgeben muß. Dreiviertel der Meisterschaftsspiele haben bereits stattgefunden, aber nach den Ergebnissen der letzten Kämpfe haben nicht weniger als 5 Mannschaften gleiche Chancen Landesmeister zu werden. Der beste Beweis, daß die Spitzenmannschaften im Spiel gleich stark sind.

Der gestrige Tag war reich an Sensationen. Als großes Ereignis müssen wir den heroischen Kampf und Sieg des Lodzger Vertreters über den Tabellenführer Garbarnia ansehen. Das, was nur wenige erwartet haben, ist eingetroffen. Der Sieg der Roten, der kein Zufallssieg, sondern ein hart erkämpfter war, war unbedingt nötig, um den etwas zurückgegangenen Fußball in Lodz wieder an die vorderste Front zu bringen. Keine geringere Sensation war die Niederlage der zweiten Krakauer Mannschaft Wisla, die sich vor dem Liganewling Lechia beugen mußte. Die unbeständige Lechia hatte wieder einmal „ihren“ Tag, wie schon so oft in dieser Saison, und jedesmal muß dann eine Spitzenmannschaft an den eigentlichen Punktelierranten wertvolle Punkte abgeben. Aus der Reihe der gestrigen Spiele sei noch der erwartete Sieg der Warta über Polonia zu erwähnen. Das Spiel Cracovia — Pogon endete unentschieden.

Trotz ihrer Niederlage in Lodz führt die Garbarnia dennoch in der Tabelle, weil auch Wisla gestern 2 Punkte verlor. Die Spitzenmannschaften konnten aber nicht verhindern, daß Pogon und Warta sich immer mehr nach vorn schieben und damit gleichfalls Anspruch auf den Meistertitel erheben. Die nächsten Spiele müssen die Entscheidung bringen. Welche Mannschaft sich behaupten wird, daß wird ganz von der Ausdauer und nicht minder dem Glück derselben abhängig sein.

Nach den gestrigen Spielen sieht die Tabelle wie folgt aus:

### Der Stand der Ligaspiele.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. Garbarnia	17	22	35:14
2. Wisla	18	22	44:25
3. Pogon	16	22	34:27
4. Warta	16	21	47:21
5. Legia	17	21	43:27
6. L. K. S.	18	18	39:34
7. Ruch	17	18	33:39
8. Cracovia	17	18	26:39
9. Polonia	18	16	29:37
10. Czarni	18	12	24:41
11. Warszawanka	16	10	29:46
12. Lechia	18	10	19:54

**RS. — Garbarnia 1:0.**

Mit einem kaum für RS. erwarteten Sieg endete das gestern in Lodz stattgefundene Ligaspiel. RS. siegte über einen Gegner, der seit einigen Wochen an die Spitze der Tabelle schreitet. Der Sieg der Lodzger war verdient. Die Mannschaft stellte diesmal eine Einheitsfront in allen ihren Linien. Ganz besonders gut spielte die Verteidigung Galecki-Radomski, die es in meisterhafter Weise verstand, den Ansturm der Krakauer zu parieren. Desgleichen war die Häuserreihe auf dem Platz. Nur der

Sturm hätte etwas produktiver spielen können. Hier fehlte es an gegenseitigem Vertrauen.

Garbarnia war, technisch genommen und trotz der Niederlage, die bessere Elf. Im Felde überragte sie die Lodzger, aber vor dem Tore sackte sie zusammen. Dies hatte man von einem Pazurek, Smoczel und Maurer nicht erwartet.

Der Spielverlauf war in knappen Worten folgender: Die ersten Minuten gehören den Krakauern. Bald machen sich jedoch die Lodzger frei und der Kampf tobt in der Mitte des Feldes. Die Angriffe von beiden Seiten bereiten die Verteidiger. Ein Angriff der Lodzger schießt erfolgreich aus, doch geht der Ball, von Herbstreich geköpft, knapp über die Latte. Resultatlos wird die Halbzeit angezeigt.

Nach der Pause kämpfen beide Mannschaften unermüglich um jeden Ball. Ganz besonders drücken die Krakauer auf das Tempo und versuchen mit Hilfe ihrer Flügelmannen zu Erfolgen zu kommen. In der besten Angriffsphase der Garbarnia ergreift RS. den Ball, Smoczek geht scharf vor, gibt den Ball an Herbstreich ab und dieser kann durch Köpfen den einzigen Treffer des Tages erzielen. Die weiteren Anstrengungen bringen keinen Erfolg ein. Nawrocki-Posen leitete das Spiel vorbildlich.

**Warta — Polonia 2:0 (1:0).**

Die härtere Warta siegte verdient. Auch überragte sie die Polonia technisch. In jeder Spielhälfte fällt ein Tor durch Antola und Scherffe. Schiedsrichter Rettig-Lodz.

**Lechia — Wisla 2:0 (1:0).**

Der Liganewling war diesmal auf seinem eigenen Platz und vor seinem Publikum nicht wieder zu erkennen. Die erste Hälfte des Spiels gehört der Wisla, doch nützen diese viele Gelegenheiten nicht aus. Allmählich kommt Lechia auf und mit etwas Glück gelingt es ihr, zwei Tore zu schießen.

**Cracovia — Pogon 1:1.**

Der Altmeister Cracovia war etwas besser und hätte einen Sieg verdient. Das Spiel litt stark an Tempo. Die Torhütern waren Mitusinski und Rossol.

### Polinnen siegen in Prag.

In Prag fand ein Länderkampf der Leichtathletinnen zwischen Polen und der Tschechoslowakei statt. Den Kampf gewann die polnische Repräsentation mit 61:46.

### Zwei Siege Rusocinski über Virtanen.

Der polnische Langstreckenläufer Rusocinski konnte am Sonnabend in Warschau und am Sonntag in Krakau über den finnischen Läufer Virtanen bei den 3- und 5-Kilometerläufen einwandfrei siegen.

### Warta Leichtathletikmeister.

Die Finalkämpfe um die leichtathletische Mannschaftsmeisterschaft von Polen zwischen W.S. Warschau und Warta-Posen gewann die Posener Warta.

### Barckowial siegt in Posen.

Im polnischen Marathonlauf über 42,200 Kilometer siegte Barckowial (Sokol-Posen) in der Zeit von 2 Stunden 57 Min. 46 Sek. Zweiter wurde Freyer und Dritter der Lodzger Sokula.

### JSP. — Union 13:3.

Im Treffen um den Pokal des Direktors Rannenberg siegten die Boxer der JSP. mit 13:3 über Union. Die technischen Ergebnisse waren folgende:

- Bicer (U.) — Leszczynski unentschieden.
- Spodenkiewicz siegt über Schlegel.
- Frank — Zielinski unentschieden.
- Banasial siegt 1. o. über Schön.
- Garnczarek siegt 1. o. über Baranowski.
- Stahl besiegt Seidel.
- Kempa besiegt Wurm.
- Stibbe — Konarzowski unentschieden.

### Touring — RS. 10:1.

Das gestern stattgefundene Treffen der Tennisspieler zwischen Touring und RS. endete zugunsten der Touristen mit dem hohen Resultat von 10:1.

### Radrennen am Helenenhof.

Die wichtigsten Ergebnisse der gestern im Helenenhof stattgefundenen Rad- und Motorradrennen waren folgende: Radfahrermeister von Helenenhof wurde Raab vor Paul. Wojewodschaftsmeister bei den Solo-Motorradfahrern wurde Berkowski vor Stefanski. In der Beiwagenklasse errang den Titel Wegner vor Szalkiewicz.



# Eine Mutter

Familienroman von Grete von Saß

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

„Und wie glücklich wäre die Mutter“, fuhr er fort, „den Sohn wieder in ihrer Nähe zu haben, ihn an dem Plage zu sehen, um den sie so heiß für ihn gekämpft hat. Hanna, wie schwer diese Frau leidet, ahnst du nicht. Sie ist dem Irrennahn nahe. Ich habe einmal so Schweres mit ihr erlebt, das, wenn ich es nicht abgewendet hätte, das Unglück vieler Menschen geworden wäre. Es hat mich so tief erschüttert, daß ich nicht einmal mit deiner Mutter darüber sprechen konnte.“

Hanna schloß einen Moment die Augen, dann hob sie den Kopf. Sie sah den Vater an, ruhig und traurig. Ein Ausdruck tiefen Schmerzes lag auf ihrem Gesicht.

„Vater, so werd' ich wohl verzichten müssen, damit die Familie wieder glücklich werden kann.“

Der Vater nahm ihre Hände. Es griff ihm ans Herz, wie wehmütig sie das aussprach, was er von ihr verlangt hatte. Ihre Hände waren eiskalt, und ihre gesenkten Lider zuckten leise. Jetzt sah der Vater, daß er Uebermenschliches verlangt hatte.

„Hanna, wenn dir der Verzicht denn gar so schwer wird, so will ich ihn nicht von dir fordern. Lassen wir alles gehen, wie es geht“, redete er zu.

Sie schüttelte den Kopf. Dem Vater ihre Hände entziehend, erhob sie sich.

„Vater, du mußt es übernehmen, Fritz meinen Verzicht mitzuteilen.“

Sie mußte sich, ihren Schmerz zu verbergen. „Hanna, o Gott, Hanna, so laß uns doch noch einmal über alles ruhig miteinander sprechen.“ Flehend sah er sie an.

Sie wich seinem Blick aus. Starr und unbewegt sah sie ins Leere.

„Mein Entschluß steht fest, Vater, tue, um was ich dich bitte, sag' ihm, ich will nur meiner Kunst leben.“

Paula Kramer wartete jeden Tag, daß Hanna zu ihr kommen sollte. Nun war sie schon zwei Wochen hier, und sie hatten sich noch nicht gesehen. Wenn sie heute nicht kam, dann wollte sie ins Lehrerhaus gehen. Am Nachmittag kam Suze zu ihr.

„Ich bin eben dem Lehrer Heitzelmann mit Hanna begegnet, sie waren auf dem Wege zur Bahn. Der Lehrer trug die Handtasche; gewiß reist Hanna schon wieder ab.“

„Sprachst du sie denn nicht?“

„Wo, wer spricht denn noch mit mir? Auch die machten einen großen Bogen um mich. So wie sie mich sahen, bogen sie in eine Querstraße ein, um mir nicht zu begegnen. Der Lehrer grüßte nicht mal. Na, daran ist man nun schon bald gewöhnt, viele machen es so. Meine Lichte ist gestern auch umgekehrt, als er mich kommen sah. Es ist jetzt schon ein Vergnügen, hier zu leben. Am liebsten führe ich in irgendeine Stadt, in der man mich nicht kennt.“

„Du solltest dir einen Wirkungskreis suchen“, schlug Paula vor.

Suze nickte. „Daran habe ich auch schon gedacht, Tante. Aber wo? Durch die Frauenvereine?“

Paula dachte nach. Sie selbst gehörte dem kirchlichen Frauenverein an. Sie war sicher, daß Suze keine Auf-

nahme in ihm fände. Sich dafür einzusetzen, wäre also von vornherein zwecklos.

„Daran hatte ich gerade nicht gedacht, Suze, man kann sich auch einen Wirkungskreis schaffen, ohne daß man zu einem Verein gehört.“

„Man würde mich auch nicht aufnehmen, Tante, die Frau eines Diebes.“

Sie zog ihr Spitzentüchlein und drückte es an die Augen. „Kümmere dich um die Kinder unserer Arbeiterinnen. Die Mütter werden dir dankbar sein, wenn du dich ihrer Kleinen annimmst.“

Suze hob die zusammengelegten Hände zu ihr auf.

„Tante, wie sollte ich das anfangen, keine vertraute mir ihr Kind an; da ist nicht eine, die mich mag. Ich fühle das. Wenn ich ihnen im Tal begegne, dann sehen sie mich so böse an. So voll Neid, daß ich es ihrer Meinung nach besser habe als sie. Keine von ihnen hat mir auch nur einen guten Blick gegönnt. Ihr Grüß Gott hat mir noch nie freundlich geklungen. Es kommt widerwillig. Oh, Tante, ich leide namenlos, das kannst du mir glauben.“

Die Hände sinken lassend, wendete sie sich ab. „Nein, Tante, also da gibt es keinen Wirkungskreis, ich muß schon sehen, mit meiner Einsamkeit fertig zu werden.“

Sie mußte nun gehen. Paula war wie erlöst, als sich die Tür hinter der kleinen verlogenen Person schloß. Sie trat ans Fenster und sah hinaus in die verschneite Landschaft. Die kleinen Schwarzwalddhäuser hatten weiche weiße Kappen aufgesetzt, und Kreuze und Simse ihrer Fenster hatten eine weiße Einfassung. Leise, in weichen vollen Flocken, ging der Schnee herab. Hin und wieder fuhr ein Schlitten mit leisem Geläut am Hause vorüber. (Fortsetzung folgt.)



Die dramatische Sektion des Gemischten Kirchengesangchors der St. Trinitatis-Gemeinde,

veranstaltet am Sonnabend, den 10. Oktober d. J. um 8.30 Uhr abends, im Lokal 11 Sztópada (Konstantynowska) Nr. 4, einen

## Familienabend

Reichhaltiges Programm: u. a. Chorgesänge u. Musik, die Aufführung der mit Humor gewürzten, melodischen, 3-aktigen Operette

„Was die alte Linde sang!..“

von Georg Meile.

Regie: Ballettmeister Majewski.

Gutversehener Büfett am Plage.

Nach Programm: gemüthliches Beisammensein. Eintritt 3l. 3.—, 2.—, 1.50.



Kirchengesangverein der St. Trinitatis Gem. zu Lodz.

## Fünf-Uhr-See

Im Programm unter anderem Chor- und Sologefänge.

Die Herren Mitglieder nebst werten Angehörigen, sowie Gönner und Freunde ladet zu dieser Veranstaltung herzlichst ein

der Vorstand.



Männergesangverein „Concordia“

Am Sonntag, den 4. Oktober veranstalten wir beim Vereinslokale, Glowna 17 ein

## Sternschießen

und für Damen ein Schelben-schießen. Nach dem Schießen gemüthliches Beisammensein im Vereinslokale. Die Musik liefert Meister Thonfeld — Salonquartett. Alle Freunde und Sympathiker mit ihren geschätzten Damen ladet hierzu herzlichst ein.

Der Vorstand.

## Zahnärztliches Kabinett

Glowna 51 Sztópada Tel. 174-93

Empfangskunden: von 9—2 und 3—8, Sonntag von 10—1 Uhr. — Heilanstaltsprelle.



## PODNIESIE

przedsiębiorstwo najbardziej zachwiane, każdy, rozumiejący potrzebę reklamowania się przez akwizycję ogłoszeń —

## FUCHSA

Piotrkowska 50, tel. 121-36

## Kohlenbude

umständehalber sofort zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

## Alte Gitarren und Geigen

kaufe und repariere auch ganz zerfallene Musikinstrumentenbauer J. Höbe, Alexandrowska 64.

## Dr. Heller

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten zurückgekehrt Natwroffstraße 2 Tel. 179-89.

Empfängt bis 10 Uhr früh und 4—8 abends. Sonntag von 12—2. Für Frauen speziell v. 4—5 Uhr nachm

Für Unbekannte Heilanstaltsprelle.

## Büro

# ALBERT BAYER • LODZ

Piotrkowska № 83 — Telephon № 240-90

Eingaben an sämtliche Gerichts- u. Verwaltungsbehörden — Nichtigstellung von Irrtümern in standesamtlichen Urkunden — Ehescheidungen — Uebersetzungen

Hypotheken-Abteilung  
Aufwertungs-Angelegenheiten  
Erbschaftsregulierung

Zulasso-Abteilung  
Eintreibung von Wechsel- u. sonstigen Forderungen in Lodz u. in der Provinz

Steuer-Abteilung  
Berufungen u. Klagen an sämtliche Steuer-Behörden

Interessenten, die dem Büro Eduard Kaiser ihre Angelegenheiten anvertraut haben, werden gebeten, sich mit mir in Verbindung zu setzen.

# LODOWNIA

CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116  
Tel. 190-48

stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc.

Telephonanruf genügt.

## Fliegende Blätter und Meggenborfer Blätter

Neuestes und beliebtestes humoristisches Unterhaltungsblatt. Sammelbände zum Preise von 3l. 1.25. Einzelnummern zum Preise von 3l. 1.— stets vorrätig im Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volksprelle“, Lodz, Petrikauer 109 (Administration der Lodzjer Volkszeitung)

## Die private ärztliche Rettungsbereitschaft Zielona 6 12-333

erteilt unverzügliche ärztliche Hilfe in allen dringenden Fällen, zu jeder Tages- und Nachtzeit. Verzügliche Geburtshilfe. Gynäkologie.

## Dr. med. NIEWIAZSKI

Facharzt für Haut- und venerische Krankheiten, Untersuchung von Blut und Ausfluß, Elektrotherapie, Diathermie

Andrzejka 5, Telephon 159-40

Empfängt von 8—11 und 5—9 Uhr abends  
Sonnt. u. Feiertags von 9—1 Uhr  
Für Damen besonderes Wartezimmer

## Dr. med. Z. RAKOWSKI

Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Hals- u. Lungenkrankheiten  
11 Sztópada Nr. 9 Tel. 127-81

Sprechstunden von 12—2 u. 5—7;

in der Heilanstalt Sztópada 17 u. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> u. 2—8

## Das Sekretariat der Deutschen Abteilung des Fernarbeiterverbandes

Petrikauer 109

erteilt täglich von 5 bis 7 Uhr abends

## Auskünfte

in

Lohn-, Urlaubs- u. Arbeitsbuchangelegenheiten.

Für Auskünfte in Rechtsfragen und Vertretungen vor den zuständigen Gerichten durch Rechtsanwältin ist gesorgt.

Intervention im Arbeitsinspektorat und in den Betrieben erfolgt durch den Verbandssekretär

Die Sachkommission der Reiger, Scherer, Andreebner und Schlichter empfängt Donnerstags und Sonnabends von 6 bis 7 Uhr abends in Fachangelegenheiten.

## Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Montag „Vorstadt“, Dienstag Premiere „Sänger des Ghetto“  
Kameral-Theater: Heute und folgende Tage „Wölfe in der Nacht“

Casino: David Golder

Corso: Tarzan, der Herrscher der Dschungel

Luna: Kaukasische Nächte

Mimosa: Ihr Junge

Odeon: Der Unbezwungene

Oswiatowy: Alles für das Kind. — Emigranten

Palace: Der Zug der Selbstmörder

Przedwiośnie: Leutnant Armand

Splendid: X — 27

Spółdzielnia: Königin ohne Krone